

Ein Gespräch zwischen den Generationen

Hohes argumentatives Niveau der Jungpolitiker und spannende Beiträge und Fragen aus der Generation 60plus. Das bot eine Podiumsdiskussion des Vereins wifona.

Wil Am Dienstag trafen fünf junge für den Nationalrat Kandidierende aus den fünf grossen Parteien im Saal der evangelischen Kirchgemeinde auf eine Schar politisch interessierter Rentnerinnen und Rentner. Dabei liessen Mike Egger (SVP), Franziska Ryser (Grüne), Andrea Scheck (Juso), Annik Hasler (JCVP) und Noah Menzi (Jungfreisinnige) ihr politisches Talent aufblitzen.

Politische Differenzen

Auf die Frage, in welchen Politikbereichen Jugendliche und Personen aus der Generation 60plus am gleichen Strick ziehen und wo nicht, herrschte Einigkeit. Franziska Ryser und Andrea Scheck betonten, dass auch die Klimafrage keine Angelegenheit der Jugendlichen sei, sondern dass gerade auch Grosseltern und Klimaseniorinnen sich für eine enkeltaugliche Umweltpolitik einsetzen würden. Der IT-Unternehmer Noah Menzi sieht für die Älteren bei Fragen der Digitalisierung allerdings Nachholbedarf und es sei wichtig, dass Ältere digital und in den sozialen Medien nicht abgehängt würden. Was er an den Alten schätze, sei die enorme Erfahrung, von der auch immer Junge profitieren können. Mike Egger dankte der Generation 60plus für die tolle Aufbauarbeit, die sie in den letzten Jahrzehnten geleistet haben und dass ohne sie die Schweiz nicht so gut da stehen würde wie jetzt. Annik Hasler wünscht, dass Ältere sich nicht in ihre Privatsphäre zurückziehen, sondern weiterhin mitmi-



Von links: Franziska Ryser, Andrea Scheck, Annik Hasler, Noah Menzi, Mike Egger z.Vg.

schen und politisch engagiert bleiben.

Rentenalter flexibilisieren

Alle sind sich einig, dass die AHV saniert werden muss. Dabei treten Menzi und Egger für eine Flexibilisierung der Altersgrenze ein und dass dabei die Lebensarbeitszeit, der Gesundheitszustand und insbesondere der freie Entscheid des Einzelnen zu berücksichtigen sei. Halser betont, wie wichtig es sei, dass in der Arbeits- und Rentnerphase Frauen den Männern finanziell gleichgestellt werden. Scheck und Ryser sehen die Frauen stark benachteiligt und sind gegen eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen, solange die Care-Arbeit der Frauen nicht stärker bei der Berechnung der Rente berücksichtigt wird und die Lohnungleichheit der Geschlechter nicht verwirklicht wird. Eine Frage aus dem Publikum, wie sich vom Volk Gewählte vernetzen sollen und ob Lobbyismus akzeptabel sei, führte zur grundsätzlichen Frage nach dem Auftrag von Politikerinnen und Politiker. Inwiefern sind sie dem Gemeinwohl verpflichtet und inwieweit dürfen sie Partikularinteressen vertreten. Mike Egger erzählte, dass er kurz nach

seiner Wahl zum Nationalrat angefragt wurde, ob er für zwei Krankenkassen Lobbyarbeit verrichten könnte, was er vehement zurückwies mit den Worten, er habe einen Eid geleistet, sich für das Gemeinwohl einzusetzen und sich nicht privaten Interessen zu beugen.

Rat an die Jungen

Der im Publikum anwesende Stadtrat Sulzer gab zu bedenken, dass gute Politik sich immer daran messe, wie Arme, Benachteiligte und Kranke unterstützt würden. Vergesst nie die Armen, gab er den Kandidierenden mit auf den Weg. Und Pius Oberholzer vom kantonalen Seniorenrat munterte die engagierten Jungpolitiker auf, weiter politisch dran zu bleiben und sich nicht unterkriegen zu lassen, selbst wenn sie nicht gewählt würden. Moderator Beat Steiger von Wifona 60plus nahm diesen Faden auf und ermunterte die Altersgenossen wählen zu gehen und sich für das Wohl in Familie und Nachbarschaft einzusetzen und auch national und international die Augen nicht zu verschliessen. Co-Moderator Marc Rüdüsli nahm sich diese Aufforderung zu Herzen und meinte beim Abschied: «Dran bleiben!» *pd/fst*